Reinhard und Silvia Rauter mit Alex und Aron sowie der Jetway-Tochter Frische, im Hintergrund die Geislerspitzen.

Der moderne Side-by-Side-Melkstand von Familie Rauter.

Viel Luft und Licht im neuen Stall, der Kuhkomfort stand beim Bau an erster Stelle.

Fleißige Kühe im Wellnessstall

Aufhören oder neu bauen? – Vor dieser Entscheidung stand der Südtiroler Milchbauer Reinhard Rauter. Er entschloss sich für den Stallneubau und machte keine Kompromisse, was das Platzangebot und den Komfort angeht.

Was für ein Bild: Die Geislerspitzen werden von der Abendsonne angeleuchtet, als sich Familie Rauter für das Familienbild aufstellt. Ein schöneres Panorama kann es für ein Foto kaum geben – Urlaubsstimmung pur. Den Kühen dürfte die Aussicht ziemlich egal sein, sie profitieren im neuen Stall von anderen Vorzügen. Beispielsweise baute Rauter nicht nur an den Längsseiten, sondern auch an beiden Giebelwänden Curtains ein, die in von Frühjahr bis zum Herbst meist geöffnet sind.

»Bei uns ist es oft windig, meist bläst der Wind aber an die Giebelseite des Stalles«, sagt Reinhard Rauter. Durch die geöffnete Giebelwand haben die Kühe trotzdem viel Frischluft. Die großzügigen Gänge sowie die breiten und mit Kompost eingestreuten Liegeboxen, das sehr große Platzangebot pro Kuh, das enorme Volumen im Stall und vieles mehr zeigen klar: Beim Kuhkomfort hat Rauter das Maximum angestrebt, auch wenn der Stall dadurch deutlich größer und somit auch teurer wurde. »Die Kühe sind im Wellnessurlaub«, sagt Rauter und ergänzt: »Ich würde beim Stallbau nichts anders machen.«

Rauters ›Spezialität‹ ist die Haltung, die Beobachtung und die Versorgung seiner Kühe auf höchstem Leistungsniveau. Der Landwirt hat ein feines Händchen für eine intensive Fütterung, bei der die Kühe trotzdem noch genug Struktur erhalten und gesund bleiben. Bereits 2011 lag die Herdenleistung bei über 12 000 kg Milch. Über 11 000 kg Milch gibt die Herde fast jedes Jahr, derzeit liegt die tägliche Milchleistung bei 34 kg. Im vergangenen Jahr erreichten acht der 16 Kühe eine Laktationsleistung von mehr als 12 000 kg Milch und vier Kühe haben sogar mehr als 14 000 kg Milch gegeben.

Dabei ist die Ration keineswegs ungewöhnlich oder besonders kompliziert. Rauter selbst hat nur Grünland als Basis für sein Grundfutter, auf der 7 ha großen Wiese direkt am Hof wird fünfmal jährlich Rundballensilage gemacht und das Gras auf dem 3,5 ha großen Steilhang wird drei- bis viermal jährlich gedörrt. Zugekauft wird Raygras und Biertreber sowie Energie- und Eiweißkonzentrat.

Außerdem mischt Rauter Mineralfutter, Bicarbonat für einen stabileren Pansen und Antioxidantien zum Abbau von Giftstoffen in die Ration.

Ein Fütterungskünstler

»Wenn es um die Herstellung bester Silage geht, ist Reinhard ein wahrer Künstler«, sagt Richard Holzer, der gemeinsam mit Roland Pichler die Fütterungsberatung macht. »Das Zeitfenster beträgt meist nur ein paar Tage, um viel Energie in der Silage zu haben«, erklärt Rauter. Gerade bei Rundballensilage sei es schwer, eine gleichmäßige Qualität zu erhalten, da der Grasbestand und der TS-Gehalt nicht überall gleich ist.

»Wir mähen das Gras meist sehr jung, um eine hohe Energiekonzentration zu erreichen«, betont der Betriebsleiter. Die Herausforderung sei, die Geschwindigkeit der Grassilage bei der Verdauung zu bremsen und trotz einer maximalen Konzentration der TMR noch genügend Struktur zu füttern. Rauter füttert fast eine ›reine‹ Totalmischration, alles kommt in den Mischwagen und Kraftfutterautomaten gibt es keinen. Lediglich im Melkstand wird zusätzlich Lockfutter angeboten.

Trotz der hohen Leistung arbeitet Rauter mit viel Gefühl, beobachtet seine Kühe intensiv und verbringt viel Zeit im Stall. Die Ration verändert er fast ausschließlich anhand seiner Beobachtungen: »Wie ist der Kot, wie die Milchmenge, wie die Futteraufnahme und das Haarkleid der Kühe? – danach richte ich die Fütterung aus«, erklärt Rauter. Er vertraut mehr seinem Auge und seinem Gefühl, als einer starren Rationsberechnung. So kann er sehr schnell reagieren.

Fotos: Josef Berchtold

Auf 1175 m Höhe liegt der Betrieb von Reinhard Rauter. Rechts ist der neue Stall zu finden, in der Mitte das Altgebäude mit den neuen Ferienwohnungen und links das Wohnhaus der Familie.

»Ich beobachte die Kühe intensiv und füttere mehr nach Gefühl als nach Berechnung«

Nach dem Stallbau haben Reinhard Rauter und seine Frau Silvia bereits das nächste Projekt in Angriff genommen: In eine alte Scheune haben sie vier Ferienwohnungen in Form von Pavillons errichtet, die ausschließlich aus Stroh, Holz und Lehm gebaut wurden. »Das Raumklima ist unschlagbar«, schwärmt Silvia Rauter über ›ihr Reich‹. Rauters gehen eben auch dort einen eigenen Weg. Bilder der Ferienwohnungen unter www.dietrichhof.com zu finden. *JB*

Line-up im Stall der Familie Rauter mit: (v. r.) Jongleur Wilfi (4. La.), Shottle Elisa (3. La.), Jetway Frische (3. La.), Mike Samba (4. La.), Smile Sirene (2. La.), Fantastic Geige (1. La.), Sesam Iris (3. La.) und Astro Palma (4. La.).

Eine Ausnahme Jongleur-Tochter: Wilfi gab in vier Laktationen durchschnittlich 11 972 3,99 3,77.

Gerda war die bekannteste Tochter von Mike aus dem Prüfeinsatz, von ihr gibt es eine Genox-Boy-Enkelin.

Betriebsspiegel

Lage: Feldthurns-Schnauders / Südtirol, 8 km südlich von Brixen auf 1175 m Höhe;
Fläche: 10,5 ha Dauergrünland, davon 7 ha (5-schnittig) für Silge und 3,5 ha (3-schnittig) in Steillage für Heu;
Milchpreis: 2018 ø-Preis 56 ct/kg (inkl. Zuschläge), Molkerei Billa;
Fütterung: 25 kg Grassilage, 4 kg Raygras, 7 kg Biertreber, 4,5 kg Eiweißfutter und 5 kg Maiscobs über den Mischwagen sowie 3 kg Kraftfutter im Melkstand;
Herdenleistung: 11 538 4,10 3,75;
Kühe von Genox-Boy, Jongleur, Solaris, Hot und Wurl;
Jungvieh von Jongleur, Cadence, Arrow und Genox-Boy;
Besamungen mit Blooming, Norwin, Nescardo, Dynamite, Haegar, Janic, Solaris, Calvin und Lennox.